

Ein Unsterblicher als Lebensretter

Zivilcourage-Preis für griechischen Restaurantbesitzer Athanassios Papanikolaou

Hildesheim (ph). Trotz der öffentlichen Diskussionen um Mut und Gefahr angesichts brutaler Gewalttäter gab es mehr Bewerber als je zuvor um den Zivilcourage-Preis der Stadt. Gewonnen hat ihn Athanassios Papanikolaou, Restaurantbesitzer vom Trockenen Kamp.

Der Konflikt ist international: Beim Griechen in Deutschland geraten ein Brite und ein Italiener aneinander. An diesem 21. Oktober um 22.50 Uhr wird keiner der beiden Streithähne zu Helden, wohl aber ein zunächst Unbeteiligter, der griechische Gastwirt Papanikolaou. Der gebürtige Hildesheimer, früherer Fußballer, Vater zweier Kinder, ist ein stämmiger Mann. Obwohl acht Jahre lang in seinem auf Grillgerichte spezialisierten Lokal Ruhe war, wird das Jahr 2009, das erste nach dem gründlichen Umbau, als unglücklich in die Geschichte des „Olympia“ eingehen.

Schon Anfang des Jahres hat ein Gast randaliert, aber am 21. Oktober kommt es ganz dick, und zwar so: Ein Italiener hat Streit mit seiner Freundin, die sich daraufhin von ihm trennt. Ein Brite, früherer Soldat und Fußballtrainer, soll in die Sache verwickelt sein, wie auch immer. Jedenfalls streiten sich die beiden Männer im Lokal erst mit Worten, dann handgreiflich, was der Wirt unterbindet.

Der Brite verschwindet, geht nach Hause, holt von dort einen Zwei-Kilo-Holzhammer mit Eisenbeschlag, lauert dem Italiener an der Ecke auf. Als der länger als geplant beim Griechen bleibt, lockt er ihn heraus. Papanikolaou schwant Schlimmes, denn er geht dem Italiener sofort nach. Sieht den Briten auf sich zukommen, der den Hammer erst hinterm Rücken versteckt, dann damit den Italiener ins Gesicht schlägt. Schwer verletzt bricht dieser zusammen.

Papanikolaou geht dazwischen. Obwohl der Ex-Soldat immer noch die gefährliche Waffe schwingt, geht er ihn mit Worten an, drängt ihn von seinem Opfer



Uwe Herwig (rechts) vom Präventionsrat und Kurt Machens überreichen Athanassios Papanikolaou den Preis für Zivilcourage.

Foto: Hartmann

weg. Schließlich wirft der Ex-Soldat ihm den Hammer vor die Füße (haarscharf daneben) und geht nach Hause.

Der Italiener muss ins Krankenhaus, er verliert ein Ohrläppchen und muss in einer Spezialklinik lange behandelt werden. Der Kiefer ist zertrümmert, mehrere Platten muss er sein Leben lang im Körper behalten. Immerhin, er ist am Leben (und weiterhin Stammgast im Olympia). Das hat er seinem Stamm-Wirt zu verdanken. Polizeichef Uwe Ippensen: „Das

war schon ein lebensbedrohlicher Angriff“. Der Experte bescheinigt dem Restaurantbesitzer übrigens, genau richtig gehandelt zu haben. „Es war richtig, verbal auf den Täter einzuwirken.“ Ippensen erinnerte an die Diskussion um Gewalt und Courage: „Man braucht Mut, Entschlossenheit und Glück“, um Erfolg zu haben.

Und Oberbürgermeister Kurt Machens fügte gestern bei der Übergabe des Zivilcourage-Preises im Rathaus hinzu: „Die

Polizei sofort einzuschalten ist klar, aber es ist auch wichtig, gleich vor Ort entschlossen zu handeln.“ Der Preisträger selbst freute sich über die Auszeichnung und den Preis des Haus- und Grundeigentümervers, meinte aber, er habe angesichts der Notlage nicht lange überlegt und „aus dem Bauch heraus“ eingegriffen, um seinen Gast zu schützen. Sprachs, lächelte und fügte hinzu: „Für mich kein Problem, Athanassios heißt schließlich der Unsterbliche.“